

Blended Learning in Akademischen Schreibpartnerschaften

Annett Mudoh & Dorothee Emsel & Ellen Borges | Georg-August-Universität Göttingen

Themenbereich: Lernen mit und durch Mitstudierende

Lehrkonzept, Reflexion & Evaluation

Die Förderung der Schreibfähigkeiten und –fertigkeiten in Verbindung mit dem Kritischen Denken (EQR 2008) sind wichtige Ziele der Schreibdidaktik (Kruse 2010). Blended Learning in Lehrveranstaltungen ist ein Mittel zur Umsetzung des Ziels, die (akademischen) Schreibfähigkeiten und –fertigkeiten, besonders bei Studierenden der L2 und L3, zu fördern (Anastasiades Hrsg. 2012, Häfele & Maier-Häfele 2012). Die wichtigste Frage in diesem Zusammenhang war für uns, in wie weit Studierende mit unterschiedlicher kultureller Herkunft, anderen Schreibtraditionen und mit sehr verschiedenartigen Schreiberfahrungen und –kenntnissen es schaffen können, sich an die hiesigen (Schreib-)Anforderungen ihrer Studiengänge anzupassen (Brinkschulte 2012, Roche 2013).

Gegenstand der Blended-Learning Lehrveranstaltung „Akademische Schreibpartnerschaften“ ist, das Schreiben – vornehmlich in der Zielsprache Deutsch – so zu trainieren, dass die Studierenden die Anforderungen ihrer Fächer erkennen und Erwartungen (z.B. von Dozierenden) erfüllen können (Esselborn-Krumbiegel 2012). Das Ziel der akademischen Schreibpartnerschaften besteht darin, sich über gemeinsame Schreibprojekte und -prozesse kennen und verstehen zu lernen, sowie den kulturellen (Wissens-) Austausch und die Integration zu fördern.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Mehrsprachigkeit beim Arbeiten und Schreiben. Es werden zwei, drei oder mehr Sprachen in unterschiedlichen Kontexten zu verschiedenen Zwecken gemischt und genutzt, um die Schreibprojekte zu realisieren (code-mixing: McArthur 1992). Dazu arbeiten die Studierenden ein Semester lang in kulturell und sprachlich gemischten Tandems oder Kleingruppen nach dem Prinzip des Miteinander-Voneinander-Lernens (basierend auf dem Konzept des Collaborative Learning: Bruffee 1998). Hier werden (Lern-)Barrieren reduziert, die durch die Dozierenden-Studierenden-Hierarchie entstehen. Diese Hierarchie begründet sich u.a. in einer Differenz von Zugang zu Wissen und (Fach-)Kenntnissen (knowledge gap). Im Collaborative Learning soll eine Überwindung dieser Differenzen erreicht werden, indem eine Form „indirekten Lernens“ etabliert wird, wo Lehrende die Studierenden mit „Problemen“ konfrontieren, die diese dann kollaborativ lösen. Unterstützung erhalten sie von Peer-Tutor_innen. Lernen ist somit ein sozialer statt ein individueller Prozess, der kollaborativ erarbeitetes Wissen in einer Gruppe aufbaut und aufrechterhält (Bruffee 1998). Lernfortschritte und Wissenszuwachs werden über regelmäßige face-to-face Gespräche, ePortfolios, Leitfadeninterviews und schriftliche Stellungnahmen zum Lehr-Lernprozess evaluiert und die Ergebnisse auf einer Lernplattform gespeichert. Diese Daten stehen allen jederzeit zur Verfügung; sie können korrigiert, angepasst, ergänzt und überarbeitet werden. Die Evaluationen zeigen, dass neben Erkenntnissen über den Schreibprozess zur Erfüllung von Anforderungen vor allem auch die Interaktion mit anderen eine außerordentliche (Lern-)Hilfe darstellt. Die online-Arbeit ist hier ein Mittel zur Erarbeitung bzw. zur Durchführung der Aufgaben, zum Austausch und zur Sicherung der Ergebnisse.

Durchführung der Lehrveranstaltung:

Blended Learning, definiert nach dem Gabler Wirtschaftslexikon (2015), bedeutet eine Mischung aus klassischen Methoden und e-Learning. Die Lehrveranstaltungen haben kleine



Anteile von Frontalunterricht, bestehen aber hauptsächlich aus Online-Arbeit, Feedback und Evaluationen (face-to-face und online). Die Lehrveranstaltungen finden in einem E-Prüfungsraum bzw. einem Cip-Pool der Universität statt. Die Tafel wird ersetzt durch Smartboards, die interaktiv genutzt werden. Nach einer Kennlern-Phase werden die Studierenden mit den technischen Mitteln und Möglichkeiten vertraut gemacht (interaktive Nutzung der online-Plattformen, der Smartboards, Einsatz von eigenen Smartphones und Tablets). Dann müssen die Studierenden lernen, die eigenen (Schreib-)Fähigkeiten einzuschätzen. Der nächste Schritt besteht darin zu erarbeiten, und wie sich selbst helfen können, so in einer Zielsprache zu schreiben, dass sie den (wissenschaftlichen) Anforderungen genügen. Dazu stehen ihnen Datenbanken im Lern-Management-System (LMS) zur Verfügung, doch sollen sie möglichst viel face-to-face und/oder im online-Austausch mit ihren Kommiliton_innen bzw. ihren Peertutor_innen arbeiten. Nach Klärung der Anforderungen und Aufgabenstellung sowie nach der Erarbeitung von Zeitplänen zur Bewältigung der Projekte wechseln die Lehrenden in eine Betreuer- bzw. Beraterrolle. Die Rollen in Bezug auf die Erarbeitung, das Teilen und das Verteilen von Wissen werden hier in einem „Re-Akkulturationsprozess“ (Bruffee 1998) umgekehrt und neu definiert. In Bezug auf die Nutzung von Fertigkeiten und Hilfsmitteln, die den kollaborativen Lernprozess unterstützen, ist es wichtig, dass Kommiliton_innen, Peertutor_innen und Lehrende face-to-face und/oder online verfügbar sind. Die LMS-Technologie ist hier Mittel zum Zweck, denn die Studierenden sollen in erste Linie lernen, ihren Schreibprozess so zu reflektieren und zu steuern, dass sie zukünftig in den gewählten Zielsprachen erfolgreich wissenschaftlich arbeiten können. Digitale Medien dienen dazu, Informationen zu bündeln, weiterzuleiten und zu archivieren.

Quellenverzeichnis

- Anastasiades P (ed.) 2012, *Blended Learning Environments for Adults: Evaluations and Frameworks*, IGI Global, Hershey PA.
- Brinkschulte M 2012, 'Schreiben in einer Fremdsprache', in Draheim K, Liebetanz F & Vogler-Lipp S, *Schreiben(d) lernen im Team*, Springer VS Research, Frankfurt (Oder), pp. 59-81.
- Esselborn-Krumbiegel H 2012, *Richtig wissenschaftlich schreiben : Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen*, 2nd edn. Schöningh, Paderborn.
- Häfele H & Maier-Häfele 2012, *101 e-Learning Seminarmethoden : Methoden und Strategien für die Online- und Blended-Learning-Seminarpraxis*, managerSeminare-Verlag, Bonn.
- Roche J 2013, *Mehrsprachigkeitstheorie : - Kognition - Transkulturation - Ökologie*, Narr, Tübingen.
- EUR 2008, *Europäischer Bildungsrahmen für Lebenslanges Lernen* (Europäischer Rat und Europäisches Parlament).
- Bruffee K A 1998, *Collaborative Learning: Higher Education, Interdependence, and the Authority of Knowledge*, The Johns Hopkins University Press, 2nd Ed, Baltimore & London.
- Springer Gabler Verlag (ed.) Gabler Wirtschaftslexikon, *Keyword: Blended Learning*, online <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/435569391/blended-learning-v5.html> (10.06.2015).
- McArthur T & McArthur F 1992, *The Oxford companion to the English language*, Oxford University Press, Oxford.
- Staker H & Horn M B 2012, *Classifying K–12 Blended Learning*, Innosight Institute, Inc., www.innosightinstitute.org (10.06.2015).

Weiterführende Informationen zur Erstautorin

Annett Mudoh <https://www.studip.uni-goettingen.de/dispatch.php/profile?cid=a157cc4e8dd816cce03595cb1d197607&username=amudoh>

Diese Tagung wird gefördert im Rahmen der Projekte:



E-Learning-Service

Hochschuldidaktik
Lehrkompetenzen für die Wissenschaft

10. November 2015
[Tagungshomepage](#)

